



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

160 (15.6.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63106)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Pfa. monatlich.
Erlöslohn 10 Pfa. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonel-Zeile 20 Pfa.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfa.
Einzel-Nummern 3 Pfa.
Doppel-Nummern 5 Pfa.

E 6, 2

Erste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meier,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Topographische Anstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim

Nr. 160.

Samstag, 15. Juni 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Fürst Bismarck und die Regierung.

Die Rede, welche Fürst Bismarck am letzten Sonntag an den Bund der Landwirthe in Friedrichshagen gehalten hat — den annähernden Wortlaut brachte der „General-Anz.“ bereits dieser Tage — wird in der Presse sehr lebhaft kommentirt, und zwar mit vollem Recht. Denn sie stellt sich dar als eine scharfe Abgabe gegenüber den leitenden Kreisen in Berlin und als ein starker Herrruf für die Agitation des Bundes. Wenn man die bitteren Sätze liest, in denen sich der Reichskanzler Luft gemacht hat, so sagt man sich unwillkürlich, daß entweder in neuester Zeit wieder etwas passiert ist, was den Fürsten abermals zum großen Achilles gemacht hat, oder daß der alte Bismarck noch immer hell in ihm lodert und selbst durch die höchsten kaiserlichen Gnadenakte nicht befänigt werden kann. Rag dem sein, wie ihm wolle. Jedenfalls hat Bismarck sehr heftig gesprochen und sich trotz seiner 80 Jahre zu einer so aggressiven Tonart hinreißend lassen, die man eigentlich nur dem großen Manne, dem Gründer des Reiches verzeihen kann.

Man fragt sich auch mit Recht, was bezweckt der Fürst mit solchen Ausfällen? Darauf gibt das Berliner Bismarckorgan, die „Neuesten Nachr.“, einigermaßen Antwort. Fürst Bismarck wollte, so wird gesagt, mit einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit aussprechen, daß ihm für den jetzigen Gang der Dinge nicht die geringste Verantwortlichkeit obliegt, daß er nicht einmal denjenigen Einfluß ausübe, den er nach seiner Lebens- und Dienstjahre zu üben ebenso befähigt wie berechtigt wäre. In seinen Worten: „Ich kenne die Absicht unserer Gesetzgeber nicht“, liegt der Grundgedanke der ganzen Rede. Zur besonderen Betonung dieses Umstandes habe den Fürsten bemogen, daß ein Theil der Presse in Ueberschätzung rein persönlicher Vorgänge von einem Einfluß des Fürsten auf die Geschäfte, ja selbst auf allerhöchste Entscheidungen zu reden anfing. Ernste Blätter hätten die Ernennung Bismarcks auf Bismarck zurückgeführt und sofort sei von Berlin aus erklärt worden, daß nur der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Ernennung veranlaßt habe. Solche Zeitungsausschnitte seien dem Kaiser vorgelegt worden und hätten zu einer Aeußerung von allerhöchster Stelle Anlaß gegeben. Unbekannt mit höchsten Verhältnissen und Anschauungen haben Zeitungen und Publikum die rein persönlichen Annäherungen des Monarchen an den großen Rathgeber seiner Vorfahren als eine politische Fügung angesehen und den Sprungen für den Generalobersten eine politische Bedeutung beigegeben. Dadurch entstehe ein vollständig falsches Bild unserer heutigen politischen Lage, und Bismarck habe endlich einmal diese unrichtigen Vorstellungen offen beseitigen wollen.

Auch der „Reichsanzeiger“ hat nunmehr zur Sache das Wort ergriffen und schreibt: In der Ansprache des Fürsten Bismarck in Friedrichshagen am 9. Juni an den Centralauschuß des Bundes der Landwirthe war u. a. von Ministern die Rede, die am Amte lebten und sich von der Ministerwohnung nicht trennen könnten. Die Stelle ist von der Presse mehrfach auf den Minister von Bötticher bezogen worden. Die Irthümlichkeit dieser Annahme ergibt sich aus der Thatfache, daß Minister v. Bötticher bereits im Februar 1890 dem Fürsten Bismarck den Wunsch aussprach, aus seinen Aemtern entlassen zu werden, und Fürst Bismarck ihn damals im Dienste zurückhielt. Später erbat Minister v. Bötticher wiederholt seine Entlassung, die jedoch nicht gewährt wurde, wie aus einem Schreiben des Kaisers vom 29. März 1892 hervorgeht, in welchem der Kaiser sagt, daß er mündlich dem Minister v. Bötticher zu erkennen gegeben habe, daß er außer Stande sei, das Entlassungsgesuch zu gewähren. „Sie wissen“, hieß es dort, „wie hoch ich die Verdienste schätze, die Sie sich in einer längeren Reihe von Jahren um das Reich und um Preußen erworben, und kann zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht auf die Hilfe einer so bewährten Kraft, wie ich sie in Ihnen besitze, verzichten. Ich halte mich versichert, daß ich nicht vergeblich Ihren Patriotismus anrufe, indem ich an Sie die Aufforderung richte, auch fernerhin die Dienste Ihrer jetzigen Stellung mir, dem weiteren und engeren Vaterlande zu widmen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Juni.

In einem Artikel der „Karlsruher Zeitung“ über die Währungsdebatte in der Württem-

bergischen Kammer wird u. A. Folgendes ausgeführt:

Ihren Höhepunkt bildete aber unabweislich die Erklärung, welche Namens der königl. Staatsregierung der Finanzminister, Herr v. Riede, am Beginn der Debatte abgab und die längere Rede, die derselbe an diese Erklärung anschloß. Indem die württembergische Regierung ihre Stellung zur Streitfrage ohne allen Vorbehalt dahin kundgibt, daß sie, wegen der Gefahr empfindlicher Umwälzungen in unserem Wirtschaftsleben, im Bundesrathe dagegen stimmen werde, dem Reichstagsbeschlusse vom 16. Februar 1895 Folge zu geben, entzieht sie den Agitatoren für eine Aenderung unserer Währungsverhältnisse „mit dem Endziel des Bimetallismus“ im eigenen Lande den Boden, denn es wird selbst der entschiedenste Agrarier nicht behaupten wollen, daß die württembergischen Minister eine die Interessen der schwäbischen Landwirthe schädigende Politik zu treiben gewillt seien. Wir gehen aber gewiß nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Erklärungen des Herrn Finanzministers v. Riede nicht nur in Württemberg Zustimmung finden werden; seine außerordentlich sachlichen Darlegungen werden unzweifelhaft auch in Baden vollster Anerkennung begegnen, wie denn auch bei uns die Erklärung der württembergischen Staatsregierung in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt wird.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man im Vorstehen den auch die Anschauung der badischen Regierung in der Währungsfrage erblickt.

Dieser Tage fand im Ständehause zu Düsseldorf unter dem Voritze des Landesdirektors eine Konferenz der Direktoren der Provinzial-Irrenanstalten, der Arbeitsanstalt in Brauweiler und des Landarmenhauses zu Trier statt, um über die weitere Fürsorge für die auf Kosten des Landarmenverbandes in der Alexianer-Anstalt zu Aachen befindlichen Kranken zu beraten. Bis zur Beschlußfassung des binnen Kurzem zusammentretenden Provinzial-Ausschusses sind die Irrenärzte Dr. Gottlob von der Provinzial-Irrenanstalt zu Merzig und Dr. Flügel von der Provinzial-Irrenanstalt zu Straßberg mit dem Auftrage nach Aachen entsandt worden, die ärztliche Fürsorge für die von dem Landarmenverbande untergebrachten Kranken vorläufig zu übernehmen.

Die im preussischen Abgeordnetenhaus von dem Abg. Sattler (Hannover, nat.-lib.) gestellte Anfrage wegen der Vorgänge in Marienberg hat aus der nationalliberalen und den beiden konservativen Parteien 245 Unterschriften erhalten.

Der Bundesrath stimmte der Vorlage vom 6. Juni betreffend die Ergänzung und Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz, sowie den Bestimmungen über die Zuckerstatistik, zu, ferner der Vorlage betreffend die Zollbehandlung vom Auslande als Muster eingehender Waaren.

Zu den nunmehr beendigten Beratungen des Colonialraths ist, so schreibt die „K. Ztg.“, nur wenig nachzutragen. Von besonderem Nutzen für sie erwies sich die Anwesenheit des Gouverneurs v. Bismann, der durch seine Sachkenntnis und große Erfahrungen viele wertvolle Aufklärungen gab und wesentlich dazu beitrug, daß man die Beratungen so schnell beenden konnte. Wohlthuend berührten auch seine Erklärungen über die Strafschulpflege gegenüber den Eingeborenen, die er ohne Schwäche, aber durchaus in humanem Sinne gehandhabt wissen wollte. Bei der Frage, ob man in ostafrikanischen Schulen von Staats wegen mohamedanische Lehrer bestellen solle, stand Bismann auf dem Standpunkte, daß es weder dem Ansehen der christlichen Religion noch dem Ansehen der Regierung entspreche würde, den mohamedanischen Religionsunterricht staatlich zu fördern. Wie bekannt, hat der Colonialrath dementsprechend Beschluß gefaßt. Auch daß der Ausschuß für die Landfrage in Ostafrika jetzt schon seine Beratungen beendigen und seinen Bericht unmittelbar nach Schluß des Colonialraths abfassen konnte, ist mit dem sachverständigen und in vielen Punkten klärend wirkenden Eingreifen des Herrn v. Bismann zuzuschreiben. Im Ganzen stand der Gouverneur durchaus auf dem Standpunkte der Commission und nur in wenigen Punkten wurden auf seinen Wunsch Aenderungen vorgenommen. Einer der wesentlichen Gesichtspunkte ist dabei der, daß die Eingeborenen in ihren Rechten gegen ungerechtfertigte Uebergrieffe und Vergewaltigungen durch Weiße geschützt werden müssen. Angenehm berührte bei den Mitgliedern des Colonialraths, daß Fürst Hohenlohe-Langenburg in Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg einen Nachfolger gefunden hat, der nicht nur den colonialen Bestrebungen ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, sondern auch seinen Aufenthalt in Ostafrika zu gründlicher Unterrichtung über die dortigen Verhältnisse benützt hat, wodurch er in die Lage versetzt

wurde, wiederholt in sachgemäßester und nützlichster Weise in die Beratungen einzugreifen.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erzählt, hat Brasilien größtentheils die Entschädigungsforderungen deutscher Anwohner anlässlich der jüngsten Revolution anerkannt, bezw. solche Angebote gemacht, daß eine Grundlage zur Verständigung gegeben ist. Die Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe. Unter den anerkannten Ansprüchen befindet sich auch die Reklamation der Blumenauer Kolonisten wegen des durch die Revolutionstruppen erlittenen Schadens.

In der „Hamb. Börsenhalle“ werden lebhaftere Besprechungen über die Höhe der Gebühren für die Benutzung des Nordostsee-Kanals laut. Das Blatt schreibt:

Es muß jedem Fachmann auffallen, daß man für die ersten 600 Reg.-Tons den Preis auf 60 Pf. festgesetzt hat, ohne auf die kleineren Schiffe Rücksicht zu nehmen. Für jede Register-Ton über 600 werden nur 40 Pf. berechnet und dadurch werden die kleineren Dampfer, welche zwischen den deutschen Nordseehäfen und den Ostseeplätzen fahren und welche der Beschaffenheit vieler Ostseehäfen wegen nicht wohl größer sein können, so wie viele von den zwischen deutschen Ostseehäfen und England verkehrenden kleineren deutschen Dampfern, von denen namentlich eine ganze Anzahl an der deutschen Ostküste beheimathet sind, den großen Dampfern gegenüber schlechter gestellt. Ein großer Dampfer stellt sich erfahrungsgemäß verhältnismäßig wesentlich billiger im Betriebe als ein kleiner und man hätte daher für die kleinen Dampfer von vornherein eine Ermäßigung gestatten sollen, welche in richtigem Verhältnisse zu den Abgaben stünde, welche die großen Dampfer zu bezahlen haben. Ein 500 Tons großer Dampfer hat z. B. für die Benutzung des Kanals 300 Mk. zu zahlen, während ein 1500 Tons-Dampfer, der noch obendrein einen viel geringeren Betriebsfuß hat, nur 720 Mk. zu zahlen braucht, obgleich er billigerweise 900 Mk. zahlen sollte, wenn man den kleinen Dampfern gegenüber gerecht sein will. Auch in dem Lotsengebilde sind kleine Dampfer gewöhnlich im Verhältnisse schlechter gestellt als die großen, was auch in Betracht gezogen werden sollte. Ein Dampfer von 1000 Tons würde nach dem Kanal-Tarif selbst von Hamburg als von dem am günstigsten gelegenen Platze aus und nach dem Sommer-Tarif durch die Kanalpassage bei der jetzigen Tarifhöhe keinen Nutzen haben, indem er 480 Mk. ersparen würde, dagegen 520 Mark Kanalgebühren bezahlen müßte, wobei freilich die Fahrgeschwindigkeit eines Frachtdampfers mit 9 Knoten im Durchschnitt reichlich hoch angenommen ist. Aber dieses auch zugegeben, so würde doch von den anderen nicht so günstig wie Hamburg gelegenen deutschen Nordseehäfen aus die Kanalpassage erst recht ganz entschieden Verlust bringen, und wenn dann noch für die Monate, in denen der Kanal gerade der Schifffahrt die größte Erleichterung bringen soll, d. h. vom 1. Oktober bis 1. April, ein Aufschlag von 25 Prozent erfolgt, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Rhederei den neuen Tarif mit Kopfschütteln entgegen genommen haben und es vorziehen werden, auch in Zukunft ihre Schiffe um Slagen herum gehen zu lassen, anstatt durch den neuen, mit so vieler Umständlichkeit und Energie gebauten Wasserweg. Von denjenigen Plätzen aus, von denen die Zeiterparnis nur 24 Stunden beträgt, kann die Fahrt durch den Kanal nach dem von dem Geh. Ober-Regierungs-rath Müllhausen entworfenen Tarif, trotz der für Laten vielleicht recht annehmbaren Nothwehr, nie und nimmer Nutzen bringend sein und wenn man sich nicht zu wundern mag, wenn die Zeiterparnis von 24 Stunden oder wenig mehr von allen den Schiffen erzielt werden wird, welche von London, von Holland, Belgien und dem Kanal kommen und welche noch am ersten den Kanalsoll zahlen könnten, so wird man einsehen, daß sich die Reichs-Regierung die Sache doch noch einmal ernstlich überlegen sollte, ehe man durch einen zu hohen Tarif von vornherein die Rheder abschreckt.

Bei der in Aussicht genommenen Umgestaltung des Irrenwesens, deren Nothwendigkeit durch den Prozeß Wellage wiederum erwiesen ist, handelt es sich, wie der „Bos. Ztg.“ geschrieben wird, nicht allein um eine Verschärfung der Vorschriften über die Aufnahme von Personen in Irrenanstalten und über die Beaufsichtigung dieser Anstalten, sondern auch um eine Aenderung der die Entmündigung und das Entmündigungsverfahren betreffenden Bestimmungen der deutschen Civilprozessordnung §§ 593—627, insbesondere des § 589, der lautet: Der zu Entmündigende ist persönlich unter Zuziehung eines oder mehrerer Sachverständigen zu vernehmen. Die Vernehmung kann auch durch einen ersuchten Richter erfolgen. Die Vernehmung kann unterbleiben, wenn sie nach Ansicht des Berichtes schwer ausführbar oder für die Entscheidung unerheblich oder für den Gesundheitszustand des zu Entmündigenden nachtheilig ist. Es ist in Vorschlag gebracht worden, die Vernehmung stets durch den Richter unter Zuziehung von Sachverständigen stattfinden zu lassen und auch das Rechtsmittel der Revision im Entmündigungsverfahren einzuführen. In Preußen suchte bereits der Justizminister neuerdings eine größere Sicherheit im Entmündigungsverfahren zu erzielen. Während früher in allen gerichtlichen Entmündigungsachen von den Richtern

zur eine Abschrift des ärztlichen Gutachtens an den Regierungspräsidenten eingesandt wurde, bestimmte eine allgemeine Verfügung vom 8. August 1894, daß fortan bei den Mittheilungen der ärztlichen Gutachten an die Regierungspräsidenten eine Abschrift des Protokolls über die persönliche Vernehmung des zu Entmündigenden beigefügt werden soll. Hat eine solche Vernehmung nicht stattgefunden, so soll dies unter Angabe der Gründe, die hierfür maßgebend gewesen sind, in dem Ueberfendungs-Schreiben ausdrücklich vermerkt werden. Ferner kommt bei der Umgestaltung des Freisenwesens die Frage in Betracht, ob die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Ertheilung der Concession zur Errichtung von Privat-Freisen (§ 30) und über die Entziehung dieser Concession (§ 53) einer Abänderung oder Ergänzung bedürfen. Schließlich sei noch erwähnt, daß nach der neuesten Fassung des Entwurfs zum deutschen bürgerlichen Gesetzbuch derjenige entmündigt werden kann, der geisteskrank ist und in Folge dessen außer Stande ist, für sich selbst zu sorgen und daß der Entwurf Vorschriften enthält über die Geschäftsfähigkeit Geisteskranker sowie über die Einsetzung der Vormundschaft.

Der dieser Tage verstorbenen spanische Republikaner Ruiz Borilla hat, wie dem „Tempo“ gemeldet wird, bei seiner Ankunft in Burgos eine Zunahme seines Lezleidens gespürt, die mit leichten Gehirnschlägen verbunden war. Er hatte eine Vorahnung von seinem nahen Ende, beschäftigte sich aber noch viel mit den Vorgängen auf Cuba und ließ sich Zeitungen vorlesen. Am Abend des 12. Juni trat, nachdem der Tag ruhig verlaufen war, eine Verschlimmerung ein, und am Morgen um 7 Uhr starb Borilla, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die letzte Delung war ihm zu Theil geworden und die Beisetzungsfeier wahrscheinlich in Tablada in der Provinz Burgos statt, wo sich ein Familiengrab befindet.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Staatsanwalt Alexander Freiherrn von Busch in Heidelberg zum ersten Staatsanwalt am Landgerichte in Karlsruhe ernannt, ferner den Staatsanwalt Dr. Gustav Sebold in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg versetzt, endlich den Amtsrichter Dr. Karl Kempff in Karlsruhe zum Staatsanwalt am Landgerichte Mosbach mit dem Range eines Landgerichtsdassessors, den Staatsanwalt Dr. Adolf Johns in Offenburg zum Amtsrichter in Karlsruhe und den Amtsrichter Dr. Alfred Grosch in Achern zum Staatsanwalt am Landgerichte Offenburg mit dem Range eines Landgerichtsdassessors ernannt. — Versetzt wurden: Amtsregistrator Val. Kaiser beim Bezirksamt Rehl zum Bezirksamt Bruchsal und Amtsregistrator Nikolaus Schmidt zum Bezirksamt Rehl — statt Bruchsal.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juni 1895.

Personalnachrichten.

Großh. Bad. Staatsbahnen.
Ernannt: zum Stationsverwalter: Hehrauch, Frh., Betriebsassistent; zu Filialmagazinmeistern: Schaller, Josef, Magazinassistent; Stöcker, Hermann, Magazinassistent; zum Lokomotivführer: Demmrich, Guh., Locomotivbehrer (Reserveführer). — Ständig angestellt: Gudenhan, Wilhelm, Weichenwärter, Heierabend, Karl, Weichenwärter, Linemann, Karl, Weichenwärter. — Als Expeditionshelfen befristet: Seitz, Wilhelm, Eisenbahngelilfe, von Laubach (Hessen), Friedolin, Karl, Eisenbahngelilfe, von Grimmwetterbach. — Als Expeditionshelfen befristet: Ditz, Hermine, Eisenbahngeliffin, von Durlach. — Uebertragen wurde: Müller, Emil, Schaffner, vorläufig noch in seiner jetzigen Eigenschaft als nichtetatmäßiger Beamter, die Stelle eines Bureauclenens. — Vertragmäßig ausgenommen: Seitz, Marcus, Bahnmeister, von Oberbarmen, Wenger, Anton, Bahnmeister, von Kirchen, Amt Engen, Roth, Friedrich, Wagenwärter, von Lieboldsheim, Stöcher, Heinz, Weichenwärter, von Böhlingen, Maier, Augustin, Weichenwärter, von Hettlingen, Bredt, Heinrich, Bahnwärter, von Sandhausen, Friedmann, Augustin,

Feuilleton.

— Ein eigenartiges Geschenk hat Prinz Heinrich von Preußen den Helgoländern überlassen lassen. Die Prinzen des kaiserlichen Hauses werden bekanntlich nach alter Uebereinstimmung mit Jordanwasser getauft. Als der jetzige Weisliche auf Helgoland vor einiger Zeit zum Frühling an Bord des vom Prinzen befehligten Kanzerschiffes „Wörth“ weilte, vermachte der Prinz den Helgoländern für besondere Tauffestlichkeiten einige Flaschen Jordanwasser überlassen zu wollen. Dies ist denn auch vor Kurzem geschehen.
— Von einem modernen Robinson Crusoe erzählt die „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen folgendes: Ein Norwegischer Fischer Statno hat folgendes Abenteuer erlebt: Er verweilte mit einem Knaben in einem offenen Segelboote, als sich plötzlich ein Sturm erhob, der ihn nach Spitzbergen führte. Hier wartete er auf guten Wind, als er aber nach Norwegen zurückkehren wollte, war der Weg von Eis gesperrt, und er war genöthigt, auf der öden Insel zu überwintern. Er hielt sich hier mit dem Knaben 13 Monate auf; sie hatten keinen Proviant, nur eine Flinte und einige Kugeln. Glücklicherweise wußte der Fischer, daß Nordenskjöld bei der Bucht, wo sein Boot lag, eine Hütte gebaut habe. Dort fand er einiges Werkzeug und ein wenig Pulver. Um sich Nahrung zu verschaffen, schoß er Rennthiere, brat das Fleisch, trank das Blut, und mit den Häuten beledete er das Innere der Hütte zum Schutz vor der schrecklichen Kälte. So gelang es diesem modernen Robinson Crusoe, während dreizehn Monaten sich und seinem Begleiter das Leben zu erhalten. Als endlich das Eis schmolz und er zurückkehren wollte, fand er sein Boot beschädigt. Er mußte es also wieder repariren, und nachdem dies gethan war, segelte er nach Nord. Von hier telegraphirte er an seine Frau in Tromsø, die ihn schon längst todt glaubte. Statno war kürzlich in Christiania, wo er seine merkwürdigen Erlebnisse zum Besten gab.
— Raiblanen sind Giftpflanzen. Wegen unsere Wäldchen wird eine schwere Anklage erhoben. Sie sollen trotz ihres jungfräulichen Aussehens und herrlichen Lutes, durch welchen sie sich ja der allgemeinen Beliebtheit erfreuen, durchaus nicht so harmlos Natur, sondern geradezu starke Giftpflanzen sein. Ein Arzt schreibt darüber den „Mönd. N. N.“: Das Raiblanen (Convallaria maialis) kommt in Europa, Nordasien und Amerika häufig, besonders in Laubwäldern, vor und wird auch hier und dort in großen von Gärtnern angepflanzt, da seine Blüten, ihres prächtigen Wohlgeruchs

Weichenwärter, von Greftern, Herzog, Michael, Bahnwärter, von Sandhausen, Weibel, Albert, Weichenwärter, von Sengen, Schneider, Konrad, Weichenwärter, von Beringen, Spall, Wilhelm, Bahnwärter, von Grünsfeld, Dohle, Georg, Weichenwärter, von Güttenbach, Bähr, Johannes, Signalwärter, von Sandhausen. — Versetzt: Pfister, Alois, Stationsverwalter in Karlsruhe: Mühlburgerthor, nach Karlsruhe: Rangirbahnhof, Morio, Wilhelm, Stationsverwalter in Karlsruhe: Rangirbahnhof, nach Karlsruhe: Mühlburgerthor, Gersbach, August, Stationsverwalter in Krozingen, nach Heitersheim, Kremm, August, Stationsverwalter in Heitersheim, nach Krozingen. — Subm. Verthold, Expeditionsdassistent in Schopfheim, nach Karlsruhe: Ganther, Josef, Bahnmeister in Schwabenreute, nach Engen, Kühn, Josef, Stationsmeister in Karlsruhe: Rangirbahnhof, nach Kallst, Zietich, Jakob, Stationsvorsteher in Rhenhausen, nach Stellingen, Gushurst, Ludwig, Stationsvorsteher in Hüntersarten, nach Rhenhausen, Degen, David, Oberassistent in Mannheim, nach Kallst, Dabbel, Paul, Bureauclenier, in Schopfhausen, nach Kallst. — In Ruhestand versetzt: Trenz, Kaspar, Bureauclenier, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Maier, Leopold, Bahnwärter, Eisenmann, Adolf, Lokomotivführer, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Goldschmidt, Franz, Salck, Betriebssekretär, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Entlassen: Schmitt, Heinrich, Schaffner, zuletzt in Freiburg.

Beurlaubung von Soldaten zur Ernte. Die in früheren Jahren, sind auch dieses Jahr die Regiments- und Bataillonkommandeure seitens des General-Kommandos angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben. Wir machen darauf aufmerksam, daß Besuche von Privatpersonen am zeitweiligen Beurlaubung von Soldaten am besten an die Regiments- bzw. Bataillonkommandeure, als an die zur Gewährung solcher Besuche zunächst berechtigten Behörden, zu richten sind. Beurlaubungsgesuche, welche an die höheren militärischen Kommandobehörden, wie Brigaden, Divisionen und General-Kommando, gerichtet werden, erleiden erfahrungsgemäß eine Verzögerung, weil sie in der Regel an die Befehlshaber mit der Befugnis zurückgehen, sich an das betreffende Regiments- bzw. Bataillonkommando zu wenden.

Die Kreissteuerkapitalien des Großherzogthums. Außer den gesetzlichen Aufgaben haben sich unsere Kreisverbände im Laufe der Zeit einer großen Anzahl gemeinnütziger Unternehmungen oder Einrichtungen angenommen, deren Unterstützung die Kreise zu mehr oder weniger großen Ausgaben bringt. So ist es natürlich, daß die Kreisverbände auch das Befahren der ihr befristet umgelegten des ungedeckten Aufwandes zur Verfügung stehenden Kreissteuerkapitalien mit Freunden begründen. Die Kreissteuerkapitalien des Landes betragen gesamt 4,226,211,257 M. Davon entfallen auf den Kreis Karlsruhe 795,480,887 M., Mannheim folgt mit 632,539,752 M., dann Freiburg mit 565,309,418 M., Heidelberg mit 368,235,197 M., Offenburg 377,295,044 M., Kallst 322,925,533 M., Baden 306,399,276 M., Mosbach 305,037,646 M., Lohr 228,001,981 M., Waldshut 156,465,144 M., Pflingen 145,521,560 M.

Deutsche Reichsschule. Die am 9. Juni in Magdeburg abgehaltene 15. Generalversammlung war von zahlreichen Delegirten aus ganz Deutschland besucht. Es wurde beschlossen, daß dem 2. Reichswaisenhaus zu Magdeburg und dem 3. Hause zu Schwabach je 75,000 Mark überwiesen werden; außerdem hat das Haus in Schwabach eine Erbschaft von 100,000 Mark in Baar gemacht. Das 4. Reichswaisenhaus soll in Regensburg erbaut werden. Die nächste Generalversammlung findet im Jahre 1896 in Schwabach in Verbindung mit der Feier des zehnjährigen Bestehens des Schwabacher Reichswaisenhauses statt. Für das 1. Reichswaisenhaus in Laß wurde in den Verwaltungsrath Herr C. Offenbacher-Mannheim und in den Aufsichtsrath Herr J. Hochstetter-Mannheim gewählt.

Patent-Liste bairischer Erfinder. Angemeldet von: Alfred Lamm, Furtwangen: Verstellbares Federkammermesser. — Philipp Blas, Weinheim: Nachreinigung des durch den Sortirglinder von Dreschmaschinen gefallenen Getreides. — Xaver Heine & Söhne, Böhrnbach: Rückschlagventil für Fuhradbreiten. — Ertheilt an: H. Fogg, Neustadt; Vorrichtung zur Dardietung von Genußmitteln; Zusatz zu Patent 71,438.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 20. Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1895. An Todesursachen für die 35 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Röheln, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (galt. Nervenfieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 7 Fällen Lungenentzündung, in

wegen einen ergiebigen Handelartikel bilden. Die ganze Pflanze enthält aber zwei Gifte: Convallarin und Convallamarin. Das letztere ist ein starkes Herzgift und in seiner Wirkung ähnlich dem Digitalin, welchem der rothe Fingerhut (Digitalis purpurea) seine giftigen Eigenschaften sowie auch seine medizinische Verwendung verdankt. Das Convallamarin verlangt den Herzschlag, der Blutdruck wird bedeutend erhöht, die Respiration wird tiefer und langsamer, später wird der Herzschlag unregelmäßig, bis endlich der Tod durch Stillstand der Herzthätigkeit erfolgt. Außerdem kommt dem Extrakte der Pflanze noch eine ganz bedeutende diuretische, d. h. harntreibende Wirkung zu. Früher bildete die Wurzel ein Mittel gegen Epilepsie, auch wurden die frischen Blüten, mit Essig angefeuchtet, als Heilmittel gegen Hausmittel gegen Kopfschmerz gebraucht. Die getrockneten und gepulverten Blüten wurden und werden noch heute ihrer nierenreuegen Eigenschaft halber als Zusatz zu dem bekannten Schmeckerger und ähnlichen Kräuter-Schmuckpulvern benutzt. — Das mag Alles ganz richtig sein, trotzdem brauchen wir uns die Freude an dem lieblichen Aussehen und dem herrlichen Duft dieser Frühlingsboten nicht verliern zu lassen. Denn die Raiblanen zu Bowlen zu verwenden oder in großen Mengen zu essen — nur auf diese Weise könnte die Giftwirkung beim Menschen zu Stande kommen — ist wohl noch Niemandem eingefallen.

Ein Mädchen als dreifache Lebensretterin. Selten hat ein Mädchen eine nützlichere That vollbracht, als Miß Evans, die junge Tochter des Dr. Evans aus Dythe. Sie ging in Southampton vor zwei Tagen mit einer Freundin am Ufer des Meeres spazieren, als plötzlich das Hillegeschrei von drei Personen, deren Boot umkippte, an ihr Ohr schlug. Ohne sich zu denken, rannte sie die Stufen, die zum Wasser führten, hinab, sprang hinein und brachte schnell die nächste Person, eine Frau, in Sicherheit. Dann schwamm sie zu den Andern zurück, einem Mann und einem Kind. Sie hatte sehr vorzüglich zu operiren, da die zwei Verunglückten in ihrer Todesangst bereits auf seinen Jurpruch hörten und blindlings sich an ihre festgeklammert hätten. Das kleine Mädchen wartete den richtigen Moment ab, erloschte die Weiden dann an den Haaren und hielt sie über Wasser, bis ihr ein Seil zugeworfen wurde, mit dessen Hilfe sie den Mann zu den Stufen brachte. Inzwischen war das Kind zum dritten Mal gesunken, Miß Evans tauchte nach ihm, brachte es an die Oberfläche und glücklich an's Land. Und da redet man noch von schwachen weiblichen Geschlechtern!

1. Falle akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 4 Fällen akute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —. In 13 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltsamer Tod.

Auf dem Gebiete der Nahrungsmittelbranche sind neuerdings ganz erhebliche Fortschritte zu verzeichnen und sind es in der Hauptsache die Kneipp'schen Kraft-Nahrungsmittel, die gerade in Bezug auf die Volks-Ernährung den ersten Rang mit einnehmen. Es ist eine nicht zu verleugnende Thatsache, daß hauptsächlich diese Nahrungsmittel eine besondere Nährkraft besitzen und zahlreiche Autoritäten haben in Vorträgen und Broschüren vielfach anerkannt, daß solche eine große Zukunft haben. Prälat Kneipp glaubt sogar damit die soziale Frage lösen zu können. Hauptächlich die Firma H. Zeiber in Ulm a. D. bringt seit längerer Zeit solche Nahrungsmittel, wie Suppeninlagen in Mehlsform von Daser, Bohnen, Erbsen, Gerste, Grünern, Kartoffeln, Rinsen, Mais, Reis u. c. in dem Handel, die Hauptforten sind jedoch Kraftsuppenmehl, Ulmer Nahrungsmehl, ganz besonders aber die Kernsuppe Macke G. M., die neben vorzüglichem Geschmack größte Nährkraft besitzt. Das ganze Packet der letzteren kostet 25 Pfennige, das halbe 15 Pfennige. Außer diesen Suppen-Einlagen fabrizirt Herr H. Zeiber in Ulm a. D. noch Kraft-Friedbad, Kraft-Nährbiscuits und engl. Cakes in verschiedenen Sorten mit Zusatz von reinem Alpenmilchmehl von vorzüglichem Geschmack. Die Hauptvertretung der Kneipp'schen Kraftnahrungsmittel: G. E. M. A. R. O. G. E. R. in Mannheim versendet Prospekte gratis und franko.

Vom Mannheimer Tabakmarkt schreibt die „Süd. Tabakztg.“: Verkauft wurde an einen hiesigen Fabrikanten 94er Rheinheimer zu Anfangs der 40 M., alldann Sandhofer und Vorker. In Bruchsal ist eine Partie 94er Hardtatabak zu Mitte der 50 M., ferner an einen hiesigen Fabrikanten eine Partie Bruchreiner und schließlich gleichfalls in Bruchsal eine größere Partie (1000 Centner) nach Karlsruhe verkauft worden. Die 94er in Friedrichthal von dortigen Spezialanten gekauften Tabake sind nun auch übernommen. Eine Karlsruher Cigarettenfabrik nahm die letzte Partie 94er prima Nachtabak (circa 200 Centner) letzte Woche in Empfang. — Die 94er Tabake sind nun fertig fermentirt. — Mit der Anpflanzung der neuen Tabake ist man momentan allenthalben stark beschäftigt. Das Ausbessern der Pflanzen spielt in diesem Jahre eine große Rolle, da das viele Ungeziefer (Raupen, Schnecken) die jungen Pflanzen stark wegfressen. Die Anpflanzung selbst wird, so weit man sich jetzt schon ein Urtheil bilden kann, eine recht große werden, allein in manchen Ortschaften ist weniger angepflanzt worden als erwartet wurde.

Der Verein im Soziet-Verein hat im verfloßenen Monat großen Aufschwung genommen und die fertifizierte Kindermilch auch allseitige Anerkennung gefunden. Trotz der großen Hitze kamen bei den vom Verein versorgten Kindern nur wenige Darmsstörungen zur Anmeldung, die sämmtlich gutartiger Natur waren. Brechdurchfälle kamen im Mai gar nicht zur Kenntniss des Vereins. Dagegen wurden viele, bereits an dieser idischen Krankheit Erkrankte zur Versorgung mit Milch angenommen. Von diesen wurden über die Hälfte in kurzer Zeit geheilt. Mehr und mehr bemühen auch erwachsene Kranke die fertifizierte Vollmilch des Vereins. So werden vor Allem Magen- und Nierenkranke mit derselben ernährt und sind nach eingezogenen Erkundigungen sehr zufrieden. Im Monat Mai wurden im ganzen 9011 Portionen abgegeben für 250 Kinder. Verarbeitet wurden 3542 Liter Milch. Bedauerlicherweise war der Verein in Folge unzureichender Betriebsmittel genöthigt, die Preise zu erhöhen und die Zahl der angemeldeten Kinder zu beschränken. Es wäre daher ungemein dankenswerth, wenn dem Vereine größere Betriebsmittel von wohlthätigen Menschen zur Verfügung gestellt würden, damit den Armen der Segen einer guten und billigen Kinderernährung in größtem Umfange zu Theil werden könnte. Dringend zu wünschen wäre auch die Lösung möglichst vieler Monatslatten, die zum Preise von M. 15.— bei Hermann Bauer, Hoch. Kern, Gebrüder Koch und Louis Locher zu haben sind. Bei zahlreichem Verkauf dieser Karten könnten die Preise für weniger Betriebsmittel ev. wieder herabgesetzt werden. Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Vereins bei einem jährlich Mindestbetrag von M. 1 werden im Betriebslokal G 5, 1 gerne entgegengenommen. Auch steht es jedem Vereinsmitglied frei, die Betriebsräume zu besichtigen.

Kneippverein. Bei großem Andrang fand am Frohnleichnam-Abend im Blochhaus der Kneippverein eine italienische Nacht statt. Campions in Campions in ihren verschiedenen Farben mit schöner Illumination und der in der Mitte postierten mit Vorbeerkränzen umgebenen trefflich beleuchteten Büste Vater Kneipp's versetzte das Blochhaus und ebenso die Festtheilnehmer in den reinsten Feiertagsstimmung. Im Blochhaus sind Blumenbeete angepflanzt, die bei der Illumination selbst dem Ganzen ein harmonisch schönes Bild gaben. Musik, Gesangs- und Solovorträge der verschiedenen Mitglieder wechselten in bunter Reihenfolge und versetzten die Theilneh-

— Unter romantischen Umständen verhaftet wurde der Haidukführer Mika, eigentlich Michael Stojanowitsch. Er fiel schwer verwundet den Gendarmen in die Hände und erlag seinen Wunden im Bojarenlager Kreis-Hospital. Vor seinem Tode nannte er 14 seiner Helfer. In einem Scherz mit Gendarmen bei Petta an der Donau fiel seine Geliebte Mariana kämpfend an seiner Seite und wurde außerhalb des Friedhofes begraben. Mika, welcher Mariana schwärmerisch liebte, eilte sofort nach Petta, um derselben ein christliches Begräbniß auf dem Friedhofe zu bereiten. Dies wurde den Behörden verweigert, welche eine Anzahl von Gendarmen in einen Hinterhalt in der Nähe des Friedhofes legten. So gelang es, den gefährlichen Banditen unschädlich zu machen. Ron fand bei ihm jene Nummer der Belgrader Zeitung „Dobrona“, worin der Tod Marianas beschrieben war.

Ermordet, wie es scheint aus Nothwehr, wurde von dem Fischer Giacalone und seiner Frau der Quarantänewächter auf Zembretta. Das Ehepaar wurde bei seiner Ankuft in Boletta von dem Polizeikommissar in Empfang genommen. Sie sagten aus, Citrano, der Wächter, habe die Frau schon lange mit unästhetischen Anträgen verfolgt, und um sich zu verteidigen, habe sie denselben zweimal mit einem Stein auf den Kopf geschlagen; er habe sich gemecht und sie mit einem Messer an der Hand verwundet. In der That waren ihre Kleider blutüberströmt und ihr Handgelenk halb durchschnitten. Dann sei ihr Mann dazu gekommen und habe noch dreimal mit dem Dolche nach dem Verführer gestochen, welcher todt liegen geblieben sei, während sie nach ihrer Warte gegangen seien. Sie war noch in Besitz eines Revolvers von großem Kaliber, der mit drei Schüssen geladen war.

Ein mysteriöses Nord-Attentat hält die Stadt Lemesuar in Aufregung. In der Nacht vom 11. zum 12. drang ein Unbekannter in das Pfarrhaus des griechisch-katholischen Seelsorgers Georg Trailla, eines sehr beliebten Priesters, und überfiel den Schlafenden, welcher sich zur Wehr setzte, mit dem Attentäter rang, jedoch schließlich überwältigt und durch einen Revolverkugeln in die Schulter verletzt wurde. Der Attentäter entkam und ließ seinen Revolver, sowie einen Theil seiner grauen Seidenstrawatte zurück. Er hatte drei Zimmer passirt, ohne die Kassen oder die herumliegenden Werthgegenstände zu berühren. Es scheint somit ein Raubakt vorzuliegen. Der sechzigjährige Priester ist schwer verwundet.

mer in die animirteste Stimmung. Gegen 11 Uhr trennten sich die Theilnehmer mit dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Abend verleben zu haben, mit dem Wunsch, auf baldige Wiederholung einer solchen Festivität.

Der Musikverein Mannheim hat seine Vereinsaktivität für das Geschäftsjahr 1894/95 am 30. Mai d. J. mit der jahrgangsmäßigen Generalversammlung geschlossen. Der Jahresbericht ergibt, daß die Mitgliederzahl leider nicht zugenommen hat, was wegen der stets wachsenden Kosten der Konzerte sehr zu bedauern ist. Von der Höhe dieser Kosten machen sich die Konzertbesucher wohl meistens keinen Begriff; darum wird es dieselben interessieren, zu erfahren, daß die Einstudierung und Aufführung der großen Messe in E-moll von J. Seb. Bach einen Aufwand von 5500 M. verursacht hat, der nur theilweise durch die regelmäßigen Einnahmen zu einem großen Theil durch freiwillige Beiträge bekannter Verehrer erster Konzertmusik und einem Zuschuß von 1400 Mark aus dem Kapitalvermögen des Vereins gedeckt wurde. Gleichwohl geht der Vorstand, gehoben durch den moralischen Erfolg der letzten Konzerte, mit neuem Muth in das kommende Vereinsjahr. Den Mittelpunkt der Concertsaison wird wieder die H-moll-Messe bilden; außerdem sollen noch drei Concerte geboten werden, für welche ein abwechslungsreiches, angelegentliches Programm vorbereitet wird. Aus den Vorstandswahlen gingen die alten Namen wieder hervor: Die Herren Erh. Kabus, Mathy, Mayer, Rilet, Tilleßen. Für Herrn Direktor Hercules, welcher aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als zweiter Vorsitzender niederlegte, wurde Herr Felix Wasser mann gewählt. Herr Hercules wurde auf Antrag des Vorstandes in der Generalversammlung in dankbarer Anerkennung seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Vereine und seiner vielseitigen hingebenden und erprießlichen Thätigkeit als Mitglied des Vorstandes die Würde eines Ehrenmitgliedes des Musikvereins zuerkannt.

Die berühmte Münchner Komiker-Gesellschaft J. Weiss gab gestern Abend im „Badner Hof“ ihr erstes Concert, welches trotz der schlechten Witterung gut besucht war. Allerdings beeinträchtigte das Regenwetter die Frequenz ganz bedeutend. Herr Weiss und die ausnahmslos hervorragend leistungsfähigen Mitglieder seiner Gesellschaft ließen sich aber durch den Strich, welchen der Wettergott durch die finanzielle Rechnung machte, nicht entmutigen, sondern sorgten dafür, daß die Erschienenen es nicht zu bereuen hatten, trotz Regen und Kälte gekommen zu sein. Das Programm eröffnete ein hübsches, von der ganzen Gesellschaft gesungenes Duodlibet, worauf humoristische Couplets des Herrn Weiss folgten, die geradezu stürmischen Beifall fanden. Viel Anlaß zur Heiterkeit gab die komische Scene „Finsternis“, vorgetragen von den Herren Chr. Seidenbusch, F. Schönbauer und M. Königshöfer. Das Programm enthielt ferner komische Vorträge des Herrn A. Schmid und des Herrn J. Weiss, welche wiederholt das unübertreffliche Komikertalent dieser beiden Künstler bezeugten. Die Schlussnummer bildete die komische Scene „Berliner, Wiener und Münchner“, die von den Herren M. Königshöfer, Schönbauer, Chr. Seidenbusch und A. Schmid in äußerst humorvoller und meisterhafter Weise zur Darstellung gebracht wurden. Die Zwischenpausen füllten Klavierstücke des Herrn G. Huber aus. Heute Abend findet das zweite und letzte Concert statt. Möge Niemand, der gesunden Humor und guten Witz liebt, den Besuch der heutigen Soiree veräumen.

Frühe schwarze Trauben und Pfirsiche sahen wir heute in der Obsthalle Thomaes O 3, 12/14 ausgefällt. Als vermehrt ausgeschrieben ist von Groß, Bezirksamt Mannheim seit 9. ds. der Schneider Joseph Friedlin, 38 Jahre alt, aus Bollbach, zuletzt in Mannheim wohnhaft gewesen. Der Vermählte ist von mittlerer Statur, hat schwarze Haare, längliche Nase, trug Zugstiefel, helle Hufe, schwarze Weste, schwarzes Kammergarn-Jaquet, schwarzen feinen Hülf, schwarzen Regenschirm und Taschenuhr mit goldener Kette. Man vermutet, daß derselbe den Tod durch Ertrinken im Rheine gefunden hat.

Ueber den Wollenbruch im Hölenthal wird der „Freib. Ztg.“ noch geschrieben: Bei Station Hirschsprung thürmt sich vom Berge über das Bahngelände ein mächtiger, drei bis vier Meter hoher Geröllhaufen von Kiesel und Schlamm auf, an diesem arbeiten 80 bis 80 Arbeiter. Dieser Geröllschutt kam von der Restfelle der stollen Döbel herab, mit gewaltiger, elementarer Macht hatte er sich über das Menschenwerk geschoben. Ueber die Straße hatte man, um dieselbe passierbar zu machen, einen Holzsteg gelegt, unter dem der Restfelle fort nach dem Hölenthal stürzte. Das am Bache stehende große Bauernhaus, aus dem verwunderte Kinderangen herausguckten, war unversehrt geblieben. Aber das einige Meter tiefe Stationsgebäude — da sah es grauig aus. In demselben lag der Schlamm goldbraun auf dem Boden. Die Privatwohnung war am argsten beschaffen; da standen Möbel und Betten im Schlamm, der Hansgang an der Restfelle lag voller Steingeröll und Holz, in der Küche hatte das Wasser Alles untereinander geworfen. Nothdürftig war das Geröll wieder ausgeräumt. Den Schrant und das Geschirr hatte das Wasser ungeworfen, sagte mir die Frau. Auf mein Fragen, wie sich der Vorgang zugetragen habe, erwiderte sie, noch befangen vom Schreck: Es war halb sechs Uhr Abends, als das Geröll begann, mit Macht schossen

Wasser, Steine und Holz herab, wir konnten nur noch schnell Thüren und Fenster schließen, dann mußte ich mich mit meinen Kindern retten. Die Wucht des Holzes und der Steine hatten die Thüren aber wieder eingeschlagen und die Wohnung dreiviertel Meter unter Wasser gesetzt. — In der Küche lag noch ein eingetriebener Holzbock von fast einem halben Zentner Gewicht. Das Bahnhöferrain, über welches das Wasser strömte, stand einen halben Meter unter Wasser. Vor über 100 Jahren im Jahre 1787, war ein ähnliches Wetter und zwar an derselben Stelle, da stand ein Jägerhäuschen, statt des jetzigen Bauernhauses. Seit dieser Zeit konnte man im Hölenthal nichts von einem solchen Naturereignis. Der erste Zug von Neustadt hatte sich wieder eingefunden seit der Katastrophe. Die Frau, welche in dem Trübel überall zugriff, gab uns Bilette, gestand dabei aber auch, daß sie kaum den Eintrag in ein Kilometerheft einschreiben konnte; so war sie von dem Ereignis noch ergriffen. In Pöschhalden hatte das Wetter ebenfalls stark gewüthet; von zwei Döbeln herab, über Wiesen und Kornfelder, war das Wasser auf den Bahnhöf geschossen, hatte an demselben einen Wall gefunden, sodas zwei gefallene Ströme auf beiden Seiten ins Thal stürzten, wodurch das untenstehende Hotel zur Post verschont blieb. Ein nicht zu beschreibendes Bild der Zerstörung bietet die Ravennaschlucht und das Gasthaus zum „Sternen“. An der kleinen Kapelle, „Weg nach der Ravennaschlucht“, steht ein großer Wagenschuppen, in der Größe eines übermittelgroßen Schwarzwalddahses, dieser ist dem Einsturz nahe. Eine größere Anzahl darin untergebrachte Wagen liegen in dem eingedrückt Boden durcheinandergedrückt, theilweise im Wasser. Die weiter nach oben stehende Waschküche, an welche das entsefete Element über 2 Meter hoch anschlug, ist theilweise mit Geröll angefüllt. Umgestürzte Bäume, Felsblöcke, änderen den Lauf der Ravenna. Der Aufstieg ist verschüttet, die Ufer zerissen. Nicht weiter als bis zum früheren Stand des Badeshäuschens, das verschunden ist, vermochte man vorzudringen. Um die Ravennaschlucht wieder zugänglich zu machen, bedarf es großer Anstrengungen. Wie arg das Wasser in den Kellern gehaut, geht daraus hervor, daß im Hotel zum Sternen ein 6000-Liter-Faß, das mit vorzüglichem 1868er gefüllt, von seinem Lager gehoben und aufrecht gestellt wurde. Die Hotelgebäude sind in keiner Weise von dem Wasser beschädigt worden. Am Tage der Katastrophe war der Sternen sogar von Unterflurflüchenden voll besetzt.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer Stand mm, Lufttemperatur Grad C, Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (Windgeschw.), Niederschlag mm, Bemerkungen. Rows for 14. Juni (Morg. 7.00, Mitt. 2.00, Abds. 9.00) and 15. Juni (Morg. 7.00).

Höchste Temperatur den 14. Juni 19.0 Grad C. Tiefste „ vom 14/15. Juni 10.2 Grad C.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 18. Juni. Im Hause der Frantonen feierten gestern die alten Burghausener von Heidelberg und Umgebung im Verein mit den Activen der beiden hiesigen Bürgervereine das 80. Jubiläum der deutschen Reichseinigung. Die Feierlichkeiten wurden in einem feierlichen Rahmen, an dessen Spitze Herr Geh. Hofrath Schröder stand. Unter den Festtheilnehmern bemerkte man u. A. den Professor der Universität, den Amtsvorstand, die Geh. Räte Heintze und Erdmannsdorfer, den Geh. Hofrath Mayer u. A. m. Den Salamander auf Kaiser und Großherzog kommandirte Geh. Hofrath Schröder. Die gediegene, mancher Bezugnahmen auf die Gegenwart nicht entbehrende Festsrede hielt Pfarrer Düweger. Zahlreiche weitere Salamander folgten. Im prächtig geschmückten, gemüthlichen Festsaal nahm der Kommerz einen schönen Verlauf.

Wetten, 14. Juni. Im benachbarten Bahndrücke n fand eine 68jährige Frau einen schrecklichen Tod. Beim Essen blieb derselben ein Stück Fleisch mit einem Knöchelchen im Halse stecken. Als Nachbarnleute, durch das Weinen ihres 68jährigen Kindes aufmerksam gemacht, herbeikamen, fanden sie die Frau schon fast erstickt mit dem Tode ringend vor. Rettung konnte keine mehr gebracht werden.

Freiburg, 12. Juni. In der medicinischen Facultät unserer Hochschule hat sich letzter Tage Herr Dr. Schüle als Dozent für innere Medicin habilitirt.

Badenweiler, 18. Juni. Gestern Abend veranstaltete Frau Leopoldine Freyer, Concertsängerin aus Wien, im hiesigen Kurfaal einen Viederaabend. Das Programm war ein äußerst fein gewähltes. Klassisches und Modernes fand seine Vertretung. Die Stimme der Sängerin ist von wunderbarer Schönheit und Poesie. Die Hörer waren in hohem Grade entzückt und gaben in langen Beifall ihrer Freude Ausdruck. Mit Frau Freyer traten zwei Schülerinnen derselben auf. Die Meislerin hat in ihnen eine würdige Vertretung. Die feine Clavierbegleitung verdient noch besonders hervorgehoben zu werden.

Grünstadt, 14. Juni. Der hiesige Kriegerverein hat die Errichtung eines Kriegerdenkmals beschlossen. Der Stadtrath wird dieses Projekt nach Kräften unterstützen.

Pirmasens, 14. Juni. Der Thäter, welcher f. J. die Frau zwischen Viehdrehle und Thaleschweiler anpactete und sie durch einen Messerstich verletzte, ist entdeckt und festgenommen. Es ist dies der 20jährige Zwicker Friedrich Lenhart von Thaleschweiler.

Pirmasens, 14. Juni. Ein aus 18 Wagen bestehender Ertrag, der den Julius Drepler & Söhne von Pirmasens nach Strassburg bringen sollte, ist heute früh auf der Weisenburger Station auf einen Prellbock aufgefahren; durch den Stoß wurden nach der „Neust. Z.“ die Wagen aus dem Geleise gehoben, doch ist außer einem geringen Materialschaden kein ernstes Missgeschick zu beklagen. Namentlich sind Personen nicht verletzt.

Mainz, 18. Juni. Von Seiten der Seminarverwaltung wurde eine durchgreifende Restauration der Front der Augustinerkirche in Angriff genommen. Diese Renovation ist freudig zu begrüßen, als dadurch ein ehrwürdiges Denkmal unserer Stadt in seiner Integrität wieder hergestellt und vor dem Weitergreifen der in der Zeit entstandenen Schäden geschützt wird.

Kleine Mittheilungen. In Mailammer erschoss sich der verheirathete Winger Peter Breimer. Ein unheilbares Leiden wird als Grund angegeben. — In Kandel war ein 12jähriges Mädchen, Namens Wohlender, mit Feuerarmen beschäftigt. Dabei kam ihr Schurz dem Feuer zu nahe und fing an zu brennen. Das Kind eilte schnell um Hilfe rufend aus dem Hause, während ihr Kleid durch den Luftzug sich auch entzündete und sie in einigen Sekunden ganz von Feuer umhüllt war. Eine Frau, die einen Eimer Wasser über, was jedoch nicht den gewünschten Erfolg hatte. Unterdessen hatte Herr Meßgermeister Meß das Mädchen schreien hören und rief ihr, als er das Furchterliche gewahrt wurde, die Kleider vom Leib. Ein Arm, die eine Seite und der Rücken des bedauernswürthigen Mädchens sind schwer verbrannt. Ob Gefahr für ihr Leben besteht, ist noch nicht bekannt.

Sport.

Berliner Ruder-Regatta. Der Kaiser beabsichtigt, wie im Vorjahre, der Regatta des Berliner Regatta-Vereins beizuwohnen.

Tagesneuigkeiten.

Nachen, 18. Juni. Der Geh. Regierungs- und Medizinalrath Dr. Trost in Nachen, dessen Pensionirung bevorsteht, ist schon bis auf Weiteres beurlaubt worden. Auch diese Maßregel ist als eine Folge des Mexikanerprojesses anzusehen. — Berlin, 14. Juni. Der durch den gestrigen Brand im Bildhauerspeicher angerichtete Schaden an Waaren und Gebäulichkeiten wird auf 1,400,000 Mark beziffert. Die Summe ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unermittelt. — Kiel, 18. Juni. Laut Verfügung des Reichs-Marine-Amts werden jedem hier anwesenden deutschen Kriegsschiffe 1000 M. aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt zur Bewirthung fremder Marinen. — Paris, 18. Juni. Am 5. Juli wird hier der gerichtliche Verkauf aller Güter des verstorbenen Ferdinand Vessely stattfinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rudolph v. Gneiss in Berlin, der berühmte Rechtslehrer, hat, wie gemeldet wird, beschlossen, seine Lehrtätigkeit wegen leidender Gesundheit vollständig aufzugeben. Professor v. Gneiss steht im 79. Lebensjahre. — Jena, 18. Juni. Die Aufführung des Festspiels „Kaiser Rothbart“ von Otto Devrient wird schon in der nächsten Zeit auf der hiesigen Bühne stattfinden. Als Ersatz für Oberregisseur Brock in Weimar, der die Folgen des erlittenen Unfalls noch immer nicht überwunden hat, hat der Lutherfestspielverein für die künstlerische Leitung den Hofchauspieler Wolf in Schwerin gewonnen, der einst mit Devrient in Oldenburg den Rothbart einstudirt und dargestellt hat.

Mann etwas von solchem Document gewußt hätte, so würde er es doch vernichtet haben. Sie nahm das Papier mit nach ihrem Zimmer, setzte sich an den Tisch und sah mit starren Blicken darauf hin. Wie lange sie so zubachte, wußte sie nicht, sie sah nur die Worte, „Viktor, Graf Ryeburn und Carmen Excell.“ Blüthlich wurde sie durch die Stimme ihres Mädchens aufgeschreckt, das ihr sagte, daß Lord Ryeburn nach ihr gefragt hatte, und im Lesezimmer sei. Das verlegte sie in die Wirklichkeit zurück, sie stand auf, schloß das verhängnißvolle Papier in ein Fach ein, lächelte ihre Augen und ging hinunter zu ihrem Gatten. Er kam ihr entgegen, fuhr aber bei ihrem Anblick zurück. „Was ist Dir, Klara“, fragte er erstaunt. „Nichts“, erwiderte sie. „Ich verlies Dich, wohl und vergnügt aussehend, und finde Dich blaß und elend. Du bist ja um Jahre gealtert.“ „Wirklich! Und was liegt daran?“ „Klara“, sagte er freundlich, „was fehlt Dir nur?“ Sie sah ihn gleichgültig an. „Mir fehlt nichts, es ist warm draußen und ich bin müde.“ Er wußte nicht, was er sagen sollte. Dies war nicht dieselbe Frau, die vor wenigen Stunden ihre Arme zärtlich um seinen Hals geschlungen hatte; es mußte etwas vorgefallen sein. „Klara“, begann er wieder, „hast Du das blaue Kowert gefunden?“ Sie hatte es ganz vergessen. „Ja“, antwortete sie, „es liegt unten auf Deinem Schreibtisch.“ „Wirklich, es ist da! Ich danke Dir, das erspart mir viel Mühe.“ Er trat näher an sie heran und wollte sie küssen, aber sie wandte ihr blaßes Gesicht dem Fenster zu. „Ich bin Dir sehr dankbar“, wiederholte er. „Ich war besorgt, daß das Document fort wäre, Dein Vater wird sich auch freuen.“ „Es ist mir lieb, Dir gelassen zu haben“, erwiderte er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schöna u. (Fortsetzung.) Ach, eine kurze Stunde später war er für immer verschwunden, nie wieder hatten die Blumen denselben Duft, die Sonne dasselbe Licht, ihr Antlitz solch glückliches Lächeln! Der alte Schreibtisch war das einzige altmodische Möbel im Zimmer; oft hatte die Gräfin ihrem Sohn vorgeschlagen, ihn durch einen neuen zu ersetzen, aber er hing an dem alten Stück, welches ihm bequem und nützlich war. Lady Klara lächelte, als sie ihn aufschloß. Sie wußte, was er enthielt: Viktors Briefe aus früherer Zeit, seine Schul- und Tagebücher; sie hatte erst kürzlich über verschiedene alte Schriftstücke gelacht, und er hatte ihr erlaubt, alles zu lesen, was sie darin fände. Sie begann jeden Platz nach dem verlorenen Document zu durchsuchen; in einem blauen Kowert sollte es stecken, das mußte sich, wenn es überhaupt darin war, leicht finden. Ihr Mann hatte ihr gesagt, daß sie unter geordneten Papieren nicht nachzusehen brauche, er erinnerte sich, einen Koffer voll Akten mit nach London gebracht zu haben. Unter diesen mußte das verlorene Blatt sein. Aber was war das? Ein eisiges Gefühl überkam sie, als ihre Blicke auf ein Papier fielen, welches ganz zerstückelt zwischen den anderen lag. „Viktor, Graf Ryeburn“, stand darauf, „Erlandriß, Carmen Excell zu betrachten.“ Großer Gott, was bedeutet das? Sie sah das Document wieder an, es war der Dispens der sofortigen Trauung, den Lord Ryeburn sich damals verschafft hatte. Er hatte ihn völlig vergessen. Als Carmen nicht sein Weib werden wollte, hatte er das Papier zerstückelt in die Tasche gesteckt, und da er zu Hause kein Feuer im Ofen fand, es fortgesetzt, um es später zu vernichten; so war es unglücklicherweise mit nach London gekommen. „Bin ich meiner Sinne nicht mehr mächtig?“ schloß sie

Koburg, 13. Juni. Gestern traten die Mitglieder unserer...

Ueber die Einnahmen der Pariser Theater im Monat...

Adelina Patti wird in dieser Saison wieder in der...

Literarisches.

Die elektrische Drehbühne, eine technische Neuerung...

Sport im Bild ist der Titel einer neuen illustrierten...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Nach, 14. Juni. Der Mexikanerbruder...

Nach, 14. Juni. Dem „Echo der Gegenwart“...

Frier, 14. Juni. Die die Frierische Zeitung...

Berlin, 14. Juni. Der „Berl. Corr.“ zufolge...

Leipzig, 14. Juni. Der vierte Straffenrat des...

Rom, 14. Juni. Die Agenzia Stefani ist formell...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 15. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet...

Rom, 15. Juni. Im Verlauf der heutigen Sitzung...

Entwicklung der Kolonie, damit sie für das Mutterland...

Rom, 15. Juni. Gestern Abend 10 Uhr fand...

Mannheimer Handelsblatt.

Die Reichsbank hat den Privatdiskonto auf 2 1/2 pCt.

Mannheim, 14. Juni. Aus der Handelskammer...

Zuf. 1012 Wagen

Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe...

Mannheimer Effektenbörse vom 14. Juni. Heute...

Sonstblatt der Mannheimer Börse vom 14. Juni.

Table with columns for Obligationen, including titles like '3 1/2% Badische Obligat.' and values.

Table with columns for Aktien, including titles like 'Bayerische Bank' and values.

Frankfurter Mittagbörse vom 14. Juni. Die Börse...

Maas-Debenburger 80%, Prince Henri 86, Sprog...

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 14. Juni.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Juni. Weizen...

Table with columns for Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, and other products.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 11. Juni.

Table with columns for Schiffe, Namen, Herkunft, and other shipping details.

Post-Dampfer „Bertha“ der Hamburg-Amerikan. Packet...

Schnell-Dampfer „Normanna“ der Hamburg-Amerikan. Packet...

Mitgeteilt von der Generalvertretung für Baden:

Walther & v. Redow in Mannheim, L 14, 14.

Basserkundennachrichten vom Monat Juni.

Regelstationen vom Rhein: 10. 11. 12. 13. 14. 15. Bemerkungen

Table with columns for Regelstationen, Datum, and Bemerkungen.

Geld-Courten.

Zufuhr: 10. 11. 12. 13. 14. 15.

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie. „Schub“...

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3.4

Delcarben, Bodenlack in allen Nuancen, Firnisse, gefochtes Leinöl, auch präparirt mit Farben...

Schützengesellschaft.
 Sonntag, den 16. Juni:
Schluss des Gabenschießens.
 Kartenausgabe bis 6 Uhr.
 Von 3 Uhr ab findet **Harmonie-**
musik statt.
 Abends 8 Uhr:
Preisvertheilung
 mit darauffolgender **Tanzunterhaltung.**
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein.
 66311 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
 Samstag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr
Familienabend mit nachfolgendem Tanze
im Stadtpark
 wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst einführbaren Familien-
 angehörigen freundlichst einladen. (Eintritt frei.) 66282
 Für die Theilnehmer an dem Familienabend sind
 besondere Plätze reservirt.
 Der Vorstand.

CASINO
 Sonntag, den 16. Juni
Familien - Ausflug
 nach
Seppenheim und Umgegend.
 Abfahrt mit Zug 1 Uhr 2 Minuten vom Hauptbahnhof, wo
 selbst die Fahrkarten von 12 Uhr 30 ab verahfolgt werden.
 NB. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.
 66530 Der Vorstand.

„Sängerhalle“ Mannheim.
 Samstag, den 22. Juni 1895, Abends 7,9 Uhr
Familien-Abend
 mit **Tanz**
 im großen Saale der „Liedertafel“,
 wozu wir unsere geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen
 freundlichst einladen.
 NB. Näheres durch Rundschreiben. 66535
 Der Vorstand.

Orchester-Verein Mannheim
 Sonntag, den 16. Juni
Ausflug nach Muerbach
 mit **Musik.**
 wozu wir unsere verehrten Mitglieder mit Familie und Freunde des
 Vereins höflichst einladen. Abfahrt 1 Uhr 2 Min. vom Hauptbahn-
 hof. Fahrpreisermäßigung 1 R. 30 Pf. hin und zurück.
 66486 Der Vorstand.

Turnverein Käferthal.
 Nächsten Sonntag, 16. Juni hält der Verein
 im Lokale zum „Prinz Friedrich“ seine
Fahnenweihe
 verbunden mit **Preisturnen**
 ab und ladet hierzu Freunde und Gönner des Vereins
 freundlichst ein
 66452 Der Vorstand.

Mein Geschäft und Wohnuna befinden sich
 nunmehr
C 3, 2
 in den Parterre-Räumen des Herrn Schreinermeisters
Jon. Fried.
J. Otterstetter, Installations-Geschäft und
Spenglerci.

Hypotheken-Darlehen
 à 3¹/₄, 4 bis 4¹/₄ 0
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute.
Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Betheiligung.
 Tüchtiger Kaufmann kann sich mit 45,000 Mark an einer Soda-
 wasser- und Limonaden-Fabrik still, oder activ betheiligen.
 Reingewinn 1893 = 10,000 Mk.
 1894 = 16,000 „
 „voranschläglic 1895 = 24,000 „
 Soloente Offerten ant. Th. G. Nr. 66184 an die Exp. d. Bl.

Alle Sorten
la. Kohlen, Holz und Brikets
 liefert zu billigsten Tagespreisen 63567
Berthold Fuhs, G 8, 11.

F 8, 20 **Ferd. Baum & Co.** **F 8, 20**
 neben der Post. neben der Post.
 liefern frei an's Haus:
Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und
gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische
Anthracitkohlen, Rußsteinkohlen-Brikets,
Koks für irische und Kälblefen, trockenes Bündel
und zerkleinertes Tannenholz,
Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und
Waggonladungen. 61242
Carbolineum zu billigsten Preisen.

Mannheimer Gartengesellschaft.
 Sonntag, 16. Juni, Nachm. 3-6 Uhr u. Abends 8-11 Uhr
Zwei grosse Concerte
 der Kapelle **Petermann.**
 Direction: Herr Kapellmeister **Petermann.**
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 66437 Der Vorstand.

Badner Hof.
 Sonntag, den 16. Juni
Öffentlicher Festball.
 Anfang Nachmittags 3 Uhr.
 66445 C. Hillebrand Wwe.
 NB. Bester Festball vor Großherzog's Geburtstag.

Komiker Geis
 mit Gesellschaft
 heute **Samstag Badner Hof.**
 NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.
 Sonntag Abends 8 Uhr 66523
Gesellschaftshaus in Ludwigshafen.

C 3, 10. Trifels C 3, 10.
 Heute Abend
Pickelsteiner.
 66550 **Otto Franke.**

Alpen-Luftkurort Arosa.
 Schweiz. — Graubünden. — Schweiz.
Hôtel u. Pension Seehof.
 (1740 Meter ü. Meer.) Gegründet 1878. — Durch Neubau 1894
 bedeutend vergrößert. Grosse Zimmer mit komfortabler
 Einrichtung. Sonnig u. geschützt gelegen, in unmittelbarer
 Nähe des Waldes. Herrliche Aussicht aus auf Gebirge. Gute
 Küche, reelle Weine. Geöffnet bis 1. October. Prospekte
 versendet gratis und portofrei.
 64653 Der Besitzer: **P. Wieland-Hold.**

Baden-Baden.
Hôtel u. Pension Balldreit.
 Altrenommiertes Hotel, gut bürgerliches Haus mit
 schönem Garten und herrlicher Aussicht im Mittelpunkte der
 Stadt, in nächster Nähe des Kurhauses, der Promenade und
 Teinthal.
 Billige Pension. — Table d'hôte 12¹/₂ Uhr. Diners
 a part und Restauration zu jeder Tageszeit. — Große
 Saale für Vereine. — Bäder im Hause.
 62812 Hochachtungsvoll **Georg Brenneiss.**

Grosssachsen an der Bergstrasse.
 Station der Main-Neckar- und Mannheim-Weinheim-
 Heidelberger Nebenbahn.
Zähringer Hof.
 Neu erbaunter grosser Gasthof, Pension, Bäder,
 Weinstube, Kegelbahn. Schöner sonniger Garten mit alten
 Bäumen. Grosser hoher Speisensaal, besonders geeignet zur
 Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Private.
 Schöne und bequeme Spaziergänge in dem nahen Gebirge
 mit hübschen Laubwäldchen. Ausgangspunkt für viele Oden-
 waldtoursen. Angenehmer Sommeraufenthalt. **Vorzügliche**
Küche, reichhaltige Weinkarte, verschiedene Biere. 65481
Otto Epp.

Sommerfrische Hirschhorn a. Neckar (reines Mineral).
Gasthof zum Naturalisten.
 Vorzügliche Küche, gute Getränke, Bäder im Hause,
 Großer herrlicher Garten. Pension zu mässigen Preisen. Aufmerk-
 same Bedienung.
 Carl Langbein's Nachfolger, **Carl Stulz,**
 langjähriger Küchenchef in ersten Hotels.
 61226

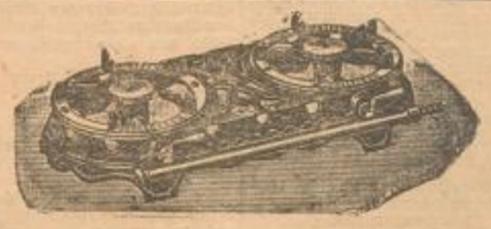
Cis, reines, fein Kunsteis,
 liefert für 30 aufeinanderfolgende Tage
 5 Pfd. zu Mk. 4.—; 7 Pfd. zu Mk. 5.—;
 10 Pfd. zu Mk. 6.—; frei an's Haus bei
Vollständiger Naturisäuer
H. Günther, Q 7, 8.
 NB. Bei größeren Quantitäten be-
 deutend billiger. 64776

Trauer-Hüte
 beständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten
Babette Maier, 57244
F 6. S. Modes. F 6. S.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
 empfiehlt sich zur Herstellung von 66400
Asphalt- & Cement-Böden etc.
 bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
 unter Garantie.

Maschinenfabrik Splingen.
 63060 Elektrotechnische Abtheilung.
 Dynamomaschinen,
 Electromotoren,
 Einrichtung elektrischer
 Beleuchtung,
 Kraftübertragung,
 Electrolyse

Waffen!!
 Flobergewehr M. 7.50, 12.—,
 15.— etc. Revolver v. M. 4.—
 an. Lufigewehr M. 15.—, 20.—
 und höher. Jagd- u. Luxus-
 waffen in allen couranten
 Systemen und in den feinsten
 Qualitäten.
 Modernste Präzisionswaffen stets auf Lager. Umtausch gebrannter
 Gewehre etc. Aenderungen und Reparaturen billigst. Munitionen
 aller Art. Completes Lager aller Jagdartikel und Bekleidungs-
 stücke, fertig und nach Mass. Schwedische Lederkleidung, eng-
 lische Jagdschube. Hirschhornartikel, Jagdsimmereinrichtungen,
 Feuerwerkskörper. 66978
 Alleinverkauf der Firma **J. P. Sauer & Sohn.** Preislisten gratis.
Karl Pfund, Mannheim, O 3, 4.



Gastherd sowie Gasherde und Defen
 nur beste Fabrikate, mit sehr geringem Gas-Verbrauch
 empfiehlt in allen Preislagen 66486

Alexander Heberer
 O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.
Original-Pariser-Neuwäscherei
 von Kolar-Röhrl in Stuttgart.
 filiale: Mannheim **A. Baade, H 2, 7¹/₂**
 Annahmestelle: Ludwigshafen, Bismardstraße 21
 bei Frau **J. Diamant.**
 Kragen und Manschetten per Stück 6 Pfg.
 Chemisette per Stück 12 Pfg.
 Größte Schonung der Wäsche. Abgeholt und gebracht
 binnen 5 Tagen. 66508

Bade-Anzüge
Bade-Tücher
 Stoffe für Bade-Anzüge
 empfiehlt in reicher Auswahl 66987
Friedrich Bühler, D 2, 10.
 Wir machen hierdurch die Mittheilung, daß wir unter
 heutigem Tage der Firma: 66418

M. Becker, Ingenieur,
 Electrotechnisches Installationsbureau
 Ludwigshafen und Worms
 unsere Generalvertretung für Baden, Hessen und Pfalz
 übertragen haben und bitten wir Anfragen, welche den Bau,
 Erwerb und Betrieb, sowie Finanzierung elektr. Bahnen und
 Stadtcentralen betreffen, an denselben zu richten.
Actien-Gesellschaft für elektrische Anlagen
 und Bahnen, Dresden.

Billig
 und reell erhält jeder fest Angestellter ohne
 Baarzahlung Herrenkleider und Aus-
 formen nach Maß gearbeitet.
 Offerten unter Nr. 65056 befördert die
 Expedition des Blattes.

Original-Welt-Panorama, T 1, 3a Filiale-Gedr.
 2. Woche: Die Weltausstellung in Chicago, 1893.
 vorverkauf im Zeitungs-Kioske u. bei Hrn. Drechsel, O 1, 9. 66608

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof-u. 96. Vorstellung
 Sonntag, den 16. Juni 1895 **Aida.**
 im Abonnement B.
 Große Oper in vier Akten von Verdi.
 Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne
 bearbeitet von Julius Schanz.
 (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Köhler. — Regisseur:
 Herr Hilbrant.)
 Der König Herr Starke.
 Amneris, seine Tochter Frau Seibert.
 Aida, äthiopische Sclavin Frä. Heindl.
 Rhadamès, Feldherr Hr. Bahrmann.
 Ramphis, Oberpriester Herr Marx.
 Amonasis, König von Aethiopien, Vater
 Aida's Herr Knapp.
 Ein Hote Herr Ködiger.
 Eine Priestlerin Fräul. Wagner.
 Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwachen,
 Krieger, Sclaven, gefangene Aethioper, Volk.
 Die Handlung spielt in Theben und Memphis, zur Zeit
 der Pharaonen.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7¹/₂ Uhr. Ende geg. 11¹/₂ Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine grössere Pause statt.
 Große Preise.
 Montag, den 17. Juni 1895.
 96. Vorstellung im Abonnement A.
Faust.
 Zweiter Theil.
 Tragödie in fünf Akten von Göthe.
 Anfang 6 Uhr.

Wegen Umbau und Vergrößerung unserer Geschäfts-Lokalitäten

Total-Ausverkauf.

Der Umbau unserer Geschäftsräume beginnt Ende Juni und muss bis dahin unser grosses Waarenlager möglichst ausverkauft sein, weshalb wir, wenn auch mit Verzicht auf jedweden Nutzen, nur um unbedingt die möglichste Räumung aller unserer Vorräthe bis Ende Juni durchzuführen, sämtliche Artikel zu erstaunlich billigen Preisen abgeben werden.

66806

Geschwister Alsberg

Kunststrasse, 0 2, 8, Postquadrat, Mannheim.

Bei Verwendung von
Auer's Gasglühlicht
sinkt die
Gasrechnung auf die Hälfte,
gleichzeitig steigt der
Lichteffect auf das Dreifache.

Unter Berücksichtigung der Leuchtkraft ist 65832

Auer's Gasglühlicht
4-6 mal billiger
als elektrisches Glühlicht.

Auer's Gasglühlicht
hat sich in seiner vielfachen Verwendung zur Straßenbeleuchtung
vorzüglich bewährt,
weßhalb gerade jetzt bei Installationen von

Gartenbeleuchtungen
und Außenbeleuchtung jeglicher Art
auf die Vorteile dieser
besten und billigsten
aller bestehenden Beleuchtungsarten hingewiesen sein soll.

Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!
Sämtliche Installationsarbeiten werden von mir sachgemäß ausgeführt und
billigt berechnet. — Kosten-Voranschläge bereitwilligst und gratis.

Der Generalvertreter des ächten Gasglühlicht's Patent Dr. Auer:

Wilh. Printz,
L 3, 3. Telephone 768. L 3, 3.

Um Bedeutendes herabgesetzt
sind die Preise für
Damen-Sommerkleiderstoffe.
P. Guttman,
Breitestrasse, Mannheim, S 1, 9.

66521

Buxkin-Reste.

Die im Laufe der Saison sich angesammelten Reste und Coupons
Herren- u. Knaben-Anzugsstoffen, Hosen- u. Ueberzieherstoffen
gebe ich, um damit wieder zu räumen

weit unter Preis

G. F. W. Schulze,
Tuch-Engros-Lager und Versandt
0 2, 10. Kunststrasse. 0 2, 10.

66283

Vom 1. Juni an bis zum Schlusse der Jahreszeit sind die Preise meiner
sämmlichen Waaren 66761

bedeutend herabgesetzt.

Auf einen kleinen Posten vorjähriger
Engl. Kleiderstoffe, passend für die bevorstehende Reisezeit, sowie
schwarz-weiße Wollmouffeline, Flanelle (Lawn tennis), helle
Blousenstoffe u. ca. 150 Damenröcke in farbig u. weiß
mache ich besonders aufmerksam.

C 3, 9. J. M. Ciolina. C 3, 9.

Bitte genau auf obige Firma zu achten, um Verwechslungen vorzubeugen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt
gereinigt und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.

Wir beziehen selbst, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute
neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 R. und
1 R. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 R. 60 Pfg.
u. 1 R. 80 Pfg.; Weiße Potarfedern 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pfg. und 4 R.;
ferner: Echt hinesische Ganzdaunen (siehe Jahrbuch) 2 R.
50 Pfg. u. 3 R. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
von mindestens 15 R. 5% Rabatt. — Rückgaben des bereits parat-
genommenen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

95er neuen
Salzhering

versch. in zarter, fetter Waare,
wie solcher in dortiger Gegend
selten zu haben ist, das 10 Pfd.
Kistl mit Joh. ca. 40 Stück loco.
Postnach. Rkt. 3.00 66928

L. Brotzen, Deringfalgerei,
Greiswald a/Dtfer.
Damen finden liebevolle Auf-
nahme unter strengster
Verschwiegenheit bei Frau
Schmiebel, Gebamme, Weins-
heim. 66630